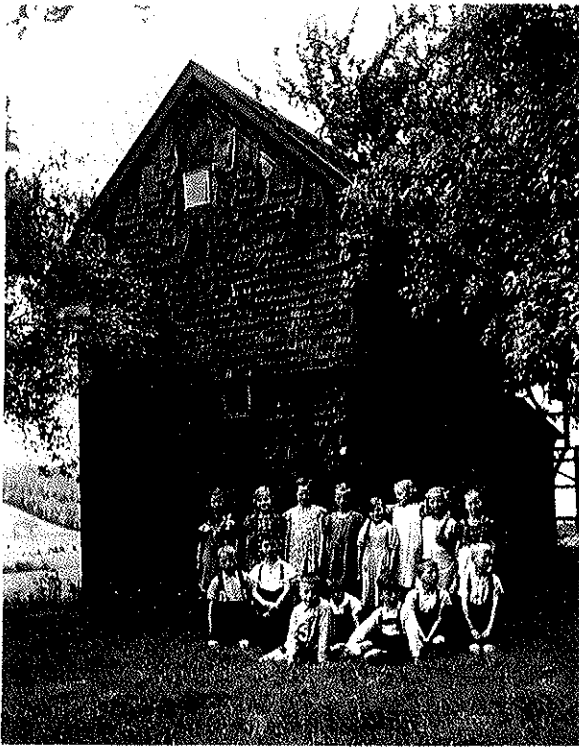


Letzte Zeugen germanischer Zweckbauweise

Haferkästen in Rüggeberg

Wir finden auf den Höfen der Rüggeberger Bauernschaften, die aus der ersten Waldrodungsperiode (8. Jahrhundert) stammen, wie Ebbinghausen, Severinghausen, Mühlingshausen usw., Haferkästen, die es wert sind, daß sie als Zeugen aus Urväter Tagen erhalten bleiben. Darum soll durch Beschreibung und Standortübersicht dieser eigentümlich anmutenden alten Wirtschaftsgebäude das Interesse der breiten Öffentlichkeit geweckt werden.

Der auf dem Hof der Gebr. Küper auf Severinghausen bei Rüggeberg stehende Haferkasten (auch als Geschichtsdenkmal erwähnt in dem Kreishandbuch des Westfälischen Heimatbundes für den Ennepe-Ruhr-



Der größte Haferkasten

Kreis von Dr. E. Böhmer-Schwelm) ist der größte von allen Haferkästen der Rüggeberger Gegend. Seine Gesamthöhe beträgt $5 \frac{1}{2}$ m, er ist 4 m lang und 3 m breit. Die in früherer Zeit, wie üblich, von außen in das Obergeschoß führende Treppe wurde allerdings vor etwa 50 Jahren nach innen verlegt, da die vorherige unter der Unbill der Witterung derart gelitten hatte daß sie nicht mehr benutzt werden konnte. Der Seve-

ringhauser Haferkasten wird heute noch als Vorratsraum für Getreide benutzt. Die Süd- und Westseite wurden bei dem Einmarsch der Amerikaner 1945 durch Beschuß beschädigt und sind dann mit einfachen Tan-nenbrettern ausgebessert worden. Vor ca. 75 Jahren transportierte man den Haferkasten aus dem nahen Grund bis in die Nähe des Gehöftes heran. Das Baujahr und der Spruch, der bei vielen dieser Gebäude in dem Balken über der Eingangstür eingeschnitzt war, sind nicht mehr vollständig erhalten. Nach Aussagen des jetzigen Besitzers lautete der Spruch: Der Segen des Herrn macht reich ohne Müh'. Da die Jahreszahl gänzlich fehlt, ist das Alter des Kastens unbestimmt. Der in früherer Zeit vorhanden gewesene Verschuß für die Tür ist ersetzt durch ein großes Vorhängeschloß. Auch die Schindeln, die bei dem Bau an allen Seiten zur Ver-zierung angebracht wurden, sind nur noch auf der Ost-

seite zu sehen. Das Dach, anfangs mit Stroh gedeckt, wie auf den übrigen Haferkästen auch, hat heute Ziegelbelag.

Das Wanderziel vieler Heimatfreunde ist der noch gut erhaltene Haferkasten auf dem Hofe Burgmann, Richlingen. Ein bekannter Schwelmer Maler hat ihn als Vorlage für eine Kreidezeichnung benutzt. Auch dieser Haferkasten ist noch in "Betrieb". Das weit überhängende Dach, das auch heute mit Stroh gedeckt ist, hat den über der Tür eingeschnitzten Spruch vor der Witterung geschützt, denn er ist noch sehr gut zu lesen. Er lautet: WER GOTT VERTRAUT HAT WOHLGEBAUT IM HIMMEL UND AUF ERDEN TIMOTHEUS (XX) HALT IM GEDÄCHTNIS JESUM CHRIST DER AUFERSTANDEN IST VON DEN TOTEN . ANNO 1717 DEN 14. JULI . HEINRICH GEVELHOFF - ANNA HENSEEL. Wahrscheinlich ist das genaue Datum das der Fertigstellung des Gebäudes, die Namen die der damaligen Bauersleute. Die Ausmaße des Haferkastens sind: Höhe 3 1/2 m, Länge und Breite je 2 m. Die Tür wird wie ehemals mit einem langen Schlüssel verriegelt. Der Kasten hat seinen Standort in der Mitte zwischen den beiden Richlinger Gehöften auf einem Obsthof.

Der dritte Haferkasten, der noch heute seinem ursprünglichen Zwecke dient, steht auf dem Eicker'schen Hof am Eicken. Von der Süd- und Nordseite her ist er allerdings nicht mehr als solcher zu erkennen, weil auf beiden Seiten in letzter Zeit Holzanbauten hinzugekommen sind. Im allgemeinen ist der Haferkasten noch sehr gut erhalten. Der über der Eingangstür eingeschnitzte Spruch: An Gottes Segen ist alles gelegen, Anno 1703 den 12. August, verrät uns das Alter.

In der Senke zwischen Hiöfer und Rüggeberg steht ein weiterer Haferkasten, in dessen Benutzung sich seit alters her zwei Besitzer teilen. Der Uneingeweihte erkennt ihn nicht ohne weiteres als Haferkasten, da er ziemlich verfallen ist, wenigstens soweit es das Äußere betrifft. So fehlt die auf der Südseite vorhanden gewesene Treppe zum Oberteil des Kastens. Das zum Schutz dieses Aufganges früher vorstehende Dach ist nur noch an einzelnen vorragenden Sparren zu vermuten. Nur

einige Jahre wird es dauern, dann sind auch diese morsch geworden und abgefallen. Besitzer sind Fr. Höh und E. Berninghaus.

Ein weiterer nicht als Getreidespeicher verwendeter Haferkasten findet sich auf dem Hof Buschhaus-Berninghaus auf der O.-Hülsenbecke. Sein Eindruck als Haferkasten ist verwischt, da die bekannte Treppe fehlt und die eine Hälfte des Gebäudes breiter und mit Zinkblechplatten beschlagen ist. Er ist 4 m lang, 2 m breit und bis zur Giebelspitze 4,5 m hoch. Spruch und Jahreszahl der Erbauung fehlen.

Der Veteran der Rüggeberger Haferkästen ist derjenige auf dem Hofe von E. Dresel, Neuenhause bei Rüggeberg. Zwar ist die Jahreszahl seiner Erbauung nicht mehr zu lesen, aber der jetzige Besitzer hat Hofurkunden, die den Haferkasten auf 315 Jahre alt schätzen, d. h. seine Erbauung fällt in das Jahr 1636. Somit ist er rund 70 Jahre älter als der Hafenkasten vom Eicken, auf dem noch deutlich die Zahl 1703 zu lesen ist. Er hat eine Länge von ca. 3 m, eine Breite von 2,70 m und eine Gesamthöhe von 4 m. Die Außentreppe fehlt auch hier, obwohl der Besitzer des Haferkastens den oberen Teil noch als Bevorratungsraum für Getreide benutzt. Der untere Raum, der heute als Geräteschuppen gebraucht wird, soll aber auch wieder seinem ursprünglichen Zweck zugeführt werden. Die Beschriftung über der Tür fehlt hier ebenfalls.

Ein sehr gut erhaltener Haferkasten befindet sich auf dem Musterhof Wagner, Oberklüttingen, zwischen Rüggeberg und Filde gelegen. Er stammt aus dem Jahre 1654 und wurde im vergangenen Jahr mit einem neuen Strohdach versehen, das ja die Haferkästen bei ihrer Errichtung alle besaßen. Der Besitzer Wagner pflegt den Haferkasten mit besonderer Sorgfalt. In jedem Jahr wird das Äußere mit Karbolineum angestrichen. Die Ausmaße sind: 4 m Länge, 3 m Breite und 5 m Höhe. Da der Musterhof einen anderen Lagerraum für Getreide hat, wird der Haferkasten als solcher nicht benutzt.

Zwischen der Heilenbecker Talsperre und Schlagbaum liegt die auch aus der ersten Waldrodungsperiode stam-

mende Siedlung Ebbinghausen mit sechs Höfen. Auf dem Hof von Osenberg steht ebenfalls noch ein als Getreidevorratsraum benutzter Haferkasten, dessen Alter wegen Fehlens genauer Unterlagen nicht feststeht und der ebenfalls wie der letztgenannte, keinen Sinnspruch aufweist. Die Bretter der Südostseite des Haferkastens sind im Laufe der Jahre durch Witterungseinflüsse morsch geworden. Das Obergeschoß kann nur durch Anlegen einer Leiter betreten werden, da die vorhanden gewesene Treppe abgebrochen wurde. Die Größenverhältnisse sind dieselben wie bei dem Richlinger Kasten. Das Dach ist heute mit neuzeitlichen Ziegeln bedeckt, die Tür wird allerdings noch in alter Form mit dem großen Haferkastenschlüssel abgeriegelt.

Die Bestrebungen des Westfälischen Heimatbundes, die sich auf die Erhaltung aller wertvollen Kultur-Denkmäler erstrecken, sollten dahin wirken, daß sich die Zahl der Haferkästen nicht von Jahr zu Jahr weiter verringert. In den letzten 50 Jahren sind schon viele Haferkästen verfallen, weil die Besitzer ihre Bedeutung als Kulturdenkmäler nicht erkannten.